

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 14. Dienstag den 17. Februar 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

E n z t h a l, Simmersfelder Staabs, Gerichts-Bezirks Nagold. [Schulden-Liquidationen.] Vermöge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird die Schulden-Liquidation in der Ganttsache des Michael Mienhardt, Tagelöhners vom Enzthal, am

Montag den 23. Februar l. J.

Vormittags 8 Uhr,

und die des Jung Matthäus Klumpp, Tagelöhners von da, am nämlichen Tag

Vormittags 11 Uhr,

von der unterzeichneten Stelle in dem Gasthof zum Hirsch in Simmersfeld vorgenommen und mit dieser Verhandlung der Versuch zu einem Borg- und Nachlaß-Vergleich verbunden werden.

Die Glaubiger derselben, und deren etwaige Bürgen werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage zu der angegebenen Zeit ihre Forderungen entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte, oder aber auch durch einzureichende schriftliche

Rezesse genügend zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Die nicht liquidirenden, aus den Gerichts-Akten nicht zu ersiehenden unbekanntem Glaubiger werden am

Montag den 2ten April l. J.

durch einen oberamtsgerichtlichen Präklusiv-Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den Bekannten aber wird angenommen, daß sie der Mehrzahl der Glaubiger ihrer Cathégorie beitreten.

Den 27. Janr. 1829.

K. Amts-Notariat

Altenstaig.

Stroh.

Unterthalheim, Oberamts Nagold. [Schafwaide-Verleihung.]

Die Gemeinde Unterthalheim ist gesonnen, ihre Schafwaide, welche 140 Stück erträgt, auf ein oder mehrere Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, zu verleihen, und ist zu dieser Verhandlung,

Dienstag der 24. Februar d. J. festgesetzt.



Die Liebhaber werden eingeladen,
sich an obigem Tage,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause zu Unterthalheim
einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden ersucht,
dies ihren Amts-Untergebenen bekannt
zu machen. Den 8. Febr. 1829.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Klink.

Vt. K. Oberamt Nagold.

Garweiler, Oberamtsgerichts-
Bezirks Nagold. [Haus, Liegenschaft,
und Fahrniß = Verkauf.] Aus der
Gannt-Masse des hiesigen Bürgers-
Michael Friedrich Großmann, werden
folgende noch vorhandene Güterstücke,

Dienstag den 24sten d. M.
zum Verkaufe gebracht werden.

Ein 2stöckiges Baurenhaus, Scheuer,
Schopf und Keller, unter einem
Dach, nebst darzu gehöri- gen Hof-
raithe.

2 Viertel, 15 Ruthen Garten beim
Haus.

8 Morgen, 1 1/4 Ruthen Aecker und
Mähfeld im Grund.

4 Morg. Brandfelder auf der Halben.
Ungefähr 1 1/2 Morgen Tannen-Wald
ob der Plöcher Staig, und einen
halben Sägtag auf der hiesigen
Kohl-Sägmühle.

Einen Leiter-Wagen mit zwei Ket-
ten, zwei Kühe und ein 3jähriges
Pferd, nebst Küchen- und Bau-
ren-Geschirr.

Die allenfallsige Liebhaber werden
an besagtem Tage

Morgens 9 Uhr,
zur Verkaufs-Handlung in das hie-
sige Wirthshaus höflich eingeladen.

Den 6. Febr. 1829.

Schultheiß
Fraub.

~~~~~  
Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Es liegen 4—500 fl.  
zum Ausleihen parat, entweder gegen  
3fache gerichtliche Versicherung, oder  
gegen Stellung zweier tüchtigen Schul-  
den befreyten Bürgen; besonders wird  
noch bemerkt, daß wenn der Jahrs-  
zins auf die Verfallzeit nicht geregelt  
bezahlt wird, das Kapital sogleich  
heimbezahlt werden muß. Das Nä-  
here ist zu erfragen bei Ausgeber dieß  
Blatts.

Oberjettingen. [Wolle  
Verkauf.] Bei Unterzeichnetem sind  
ungefähr 5 bis 6 Zentner feine spa-  
nische Wolle feil.

Johannes Maier.

~~~~~  
Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preiße.

In Nagold,
den 14. Februar 1829.

Dinkel 1 Schfl.	5fl. 30kr.	5fl. 20kr.	5fl. 12kr.
Haber 1 Schfl.	3fl. 36kr.	3fl. 30kr.	
Moggen 1 Sri.	1fl. 12kr.	1fl. 8kr.	
Gersten 1 —	— fl. 58kr.	— fl. 54kr.	

1722



Fleisch-Preiße.

Rindfleisch	1	Pfund	6fr.
Hammelfleisch	1	—	5fr.
Schweinefleisch mit Speck	1	—	8fr.
— ohne —	1	—	7fr.
Kalbsteisch	1	—	6fr.
Brod-Preiße.			
Kernenbrod	8	—	22fr.
1 Kreuzerweck schwer	10	Loth.	

In Altenstaig,

den 11. Febr. 1829.

Dinkel 1 Schfl.	5fl. 40fr.	5fl. 30fr.	5fl. 24fr.
Haber 1 Schfl.	4fl. — fr.	3fl. 50fr.	3fl. 40fr.
Kernen 1 Sri.	1fl. 36kr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Roggen 1 —	1fl. 12kr.	1fl. 10kr.	1fl. 6kr.
Gersten 1 —	1fl. — kr.	fl. 58kr.	fl. 56kr.

Zeitgeschichte.

Zehn sehr wichtige Gründe für die Vermuthung, daß unter dem Namen Hussein Pascha der wiederauferstandene zurückgekehrte Napoleon das türkische Heer befehligte. Zweite Auflage. Leipzig 1829. Mein'sche Buchhandlung.

Ob dieses tolle Geistesprodukt eine bloße auf die Neugier des Publikums berechnete Geldspekulation ist, oder ob der Verfasser im Ernst glaubt, was er sagt, ist schwer zu entscheiden. Auf jeden Fall aber scheint er daran zu glauben und hat die Miene des strengsten Ernstes angenommen. Was die Sache selbst, was die Gründlichkeit der zehn Gründe betrifft, so kann sie der Leser aus Folgendem erkennen. 1) Napoleon kann möglicherweise, wenn er noch lebt, auch noch Feldherr seyn, da es schon Feldherrn gegeben hat, die älter waren als er jetzt seyn würde. 2) Es lag in Napoleons Interesse sobald er sich den Engländern zu Rocherfort ergab, mit ihnen einen geheimen Vertrag für die Zukunft abzuschließen, beiden Parteien zu Gunsten. 3) Dasselbe lag auch

im Interesse der Engländer, da diese sich Napoleons gegen die andern Mächte zur gelegnen Zeit gern bedienen würden. 4) Napoleons Krankheit ist wahrscheinlich nur fingirt gewesen. 5) Sein Grab ist nur deswegen vor Jedermanns Augen verborgen worden, weil er nicht darin lag. 6) Schon seit einem Jahre geht das Gerücht, er sey in der Türkei. 7) Lord Castlereagh hat sich vorzüglich aus Angst über die Verwirrung umgebracht, die durch die Erhaltung Napoleons in die politischen Angelegenheiten wahrscheinlich gebracht werden würde. 8) Die Russischen Soldaten wollen Napoleon im grauen Oberrock und kleinen Hute bei Isaktscha gesehen haben. 9) Der Sultan hat den Hussein Pascha auf ungewöhnliche Weise &c. Excellenz genannt. 10) Englands Freundschaft mit der Türkei beruht vorzüglich auf dem Vertrauen, das ihnen ein Feldherr, wie Napoleon, einflößt. Zu diesen Gründen werden noch folgende neue hinzugefügt: Jetzt gerade wird in Frankreich Napoleons Bild wieder häufig verbreitet. Der junge Napoleon sey zum König der Griechen vorgeschlagen worden. Es beuche in Frankreich eine Napoleoni'sche Prapaganda. Die Auslieferung der moreontischen Festungen an Maison stehe damit in Verbindung. Die Türken würden weder gegen die Russen so glücklich seyn, noch auch einen Winterfeldzug wagen, wenn nicht Napoleon an ihrer Spitze lände.

Ein anderes Formular.

(Eingefandt.)

In No. 12. des heutigen Intelligenz-Blattes ist ein Formular zu einem Hoheits-Brief mitgetheilt worden. Als Seitenstück folgt hier ein Antwortschreiben, welches ein zimlich bejahrter Wittwer an eine ehliche Wittve gerichtet hat, die ihm auf seinen Heuraths-Antrag eine ausweichende Antwort gegeben hatte.

D den 8. Dezbr. 1828.

Ich danke meines Korbs; ich lag schon ihm
Weit da der Brief kam. Meine Hausleute ha-
ben aber mich nicht aufgewekt, mein Hausweib
lachte Morgens, sie habe am Brief geschüttelt,
ob nichts darin wahr, wann man gleich gesagt
hätte, es wäre nichts, so wäre dieses nicht ge-
sehen, doch bin ich nicht der Erste und viel-
leicht nicht der Letzte, auch bitte ich Erwartung
es sind schon mehr gebäzt worden.

Joh. G. Sch
gewesener Ochsenwirth.

Wer nun wie dieser Herr Ochsenwirth, ei-
nen ähnlichen Korb bekommt, mag sich vorste-
hendes Antwortschreiben als Formular zu Ge-
währe führen.

Notizen

aus dem Mantelsack meines Großvaters.

Man kann nie bewundern, mit wel-
cher Schlantheit das Schicksal die Schwä-
chen, Eitelkeiten und Leidenschaften der
Menschen benützt, um seine Zwecke zu er-
reichen. Dieses ist so klar geworden, daß
man sich freuen muß, wenn der Unver-
stand oder der böse Wille einflußreicher
Menschen hervortritt, denn das ist ein
untrügliches Zeichen, daß das Wünschens-
werthe sich seiner Erfüllung naht.

Schmücke Dich mit Kieselsteinen, so
wird es Niemand auffallen, entweder gar
nicht beachtet und höchstens belacht wer-
den, erwählst Du Dir aber einen kostba-
ren Edelstein oder einen Diamanten von
Werth, um Dich zu zieren, so wird dessen
Feuer und Glanz sogleich Alle Augen auf
Dich ziehen, und den Neid aller Klein-
geister rege machen, die dann ein Zelt-
geschrei erheben.

Die französische Revolution wird nach
und nach in andere europäische Sprachen
übersetzt, und es ist nicht rathsam dieses
zu verhindern. Man nöthigte hierdurch

alle Welt französisch zu lernen, um das
Original zu verstehen. Die Fehler des
Originals aber könnten in der Ueberset-
zung verbessert werden.

In der eleganten Zeitung stand ein
theaterkritischer Aufsatz unter der Rubrik:
„Ueber Fräulein Schedner in Leipzig.“
Ein Silbenstecher behauptete, es müßte
heißen: Auf Fräulein Schedner. „Das
ist ganz egal“ entschied ein Brandenbur-
ger: — „man kann über ihr recensiren,
und in Berlin hat man Verse auf ihr
gemacht.“

Jakob, diente und freite sieben Jahre
um die schöne Rachel; aber, wie bekannt,
wurde er in der Dunkelheit der Hochzeit-
nacht von seinem Schwiegervater betrogen,
und er mußte die häßliche Lea heirathen.
Da diente er sieben andere Jahre um sei-
ne Geliebte, und erhielt sie. Freilich moch-
te unterdessen die schöne Rachel viel von
ihren Reizen verlohren haben; aber das
darf uns nicht betrüben — Freiheit blüht
in ewiger Jugend.

Ein Bauer ging eines Tages zu sei-
nem Nachbar, um ihn zu bitten, er möchte
ihm seinen Esel leihen. Der Nachbar,
welcher nicht dazu geneigt war, antwor-
tete ihm, es thue ihm leid, daß er ihn
nicht eher begehrt habe, er habe ihn ei-
nem andern geliehen. Während er sich
so entschuldigte, fing der Esel an zu schreien.
„Ha!“ sagte der Bauer, „da versichert
ja euer Esel, daß ihr ihn einem andern
geliehen habt; man muß gesehen, ihr seyd
sehr gefällig.“ — „Es ist sonderbar von
euch,“ erwiderte ihm der Nachbar, „daß
ihr meinem Esel mehr glaubt, als mir.“